

Gaunzsholtz

Somburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Somburg v. d. Höhe

Wagelien haben die Auf-
gehaltene Seite 18 Bfg.
im Monatsheft 30 Bfg.
Bei älteren Wiederholun-
gen wird entsprechender
Rabatt gewährt.
Anzeigen im Mo-
natsheft werden nach
Abrechnung berechnet.
Geschäftsstelle
und
Schriftleitung:
Rudolfstraße 1. Fernspr. 9.

Lebensbuch des ersten Jahres des Weltkrieges.

Mai
3.

Das Vorbringen der Deutschen in Kur-
land erreicht im östlichen Abschnitt seinen
höchsten Punkt. Die Spigen kommen
auf 30 km an Mitau heran. Im wei-
teren Verlauf der Front der hier küm-
pernden deutschen Truppen mehr nach Westen,
den Hafen von Libau in deutschen Besitz
bringen. Im östlichen Abschnitt wird das
Land bald darauf eingenommen und sogar
zeitweise wieder geräumt.
In der Nordsee besteht ein deutsches Ma-
rinegeschwader aus mehreren Un-
terschliffen und bringt eins davon zum Sinken.
Die Nord- und Ost- von Flantern
die deutschen Angriffe auf vorwärts;
Jonnebeke, Westhoek, der Belg-
land und Konne-Boigen kommen in
den Besitz.

Deutsche Abgeordnete in der Türkei.

Eine Anzahl von Mitgliedern des deutschen
Reichstages, allen bürgerlichen Parteien an-
gehörig, hat einige Zeit zu Studienzwecken
in die Türkei gewechselt, wo sie eine ungemein
reiche Aufnahme gefunden hat. Vor ihrer
Reise nahm der türkische Minister des Aus-
wärtigen, Halil Pascha Gelegenheit in einer groß-
artigen Rede das Verhältnis der Türkei zum
Weltkrieg zu beleuchten, und dem Verhalten
Deutschlands dasjenige Englands und seiner
Gegner gegenüber zu stellen. Nun braucht man
im Allgemeinen die Bedeutung von Ban-
ken nicht besonders hoch anzuschlagen,
wenn man aus den Darlegungen Halil-
Paschas eine solche Aufrichtigkeit, daß man sie
eine recht wertvolle Befundung ansehen
kann. Tatsächlich konnte die Türkei nichts
weniger tun, als sich den Zentralmächten an-
zuschließen, das verlangte ihr Lebensinteresse,
daß sie von der Entente auf das Schwerste
bedroht wurde. Man war sich am „Goldenen
Horn“ auch klar darüber, daß England die

Russen vorschickte, um sich selbst im Orient
möglichst viel Vorteil zu sichern, und schon der
Balkanblock war zu diesem Zwecke geschmiedet,
ohne daß er sein Ziel vollständig erreichen
konnte. Schon damals lernte die Türkei die
Aufrichtigkeit Deutschlands kennen, und die
seitdem fortgeführten Verhandlungen über die
Festlegung der Rechte der beiderseitigen Staats-
angehörigen sind, wie Halil Pascha in seiner
Rede hoch anerkannt, mit der Loyalität ge-
führt worden, die Deutschland eigen ist. Diese
Regelung war notwendig geworden durch
die Aufhebung der Kapitulationen, durch die
nunmehr die Türkei in rechtlicher Hinsicht mit
den übrigen europäischen Staaten gleichge-
stellt wird. Darüber haben sich weitere Kon-
ventionen geschlossen als eine selbstverständ-
liche Folge des neuen Bündnisses zwischen
Deutschland und der Türkei. Es liegt auf der
Hand, daß es bei einem bloßen militärischen
Bündnis nicht sein Bewenden haben kann,
sondern daß die Beziehungen auch auf anderen
Gebieten, nicht zuletzt auf dem wirtschaft-
lichen, eine engere Verknüpfung erfahren
müssen. Die Erschließung eines offenen We-
ges von Berlin nach Konstantinopel darf nicht
nur auf der Karte bleiben, sie muß auch prak-
tische Erfolge zeitigen, und sie wird es auch.
Schon früher war Deutschlands Einfluß in
Konstantinopel ein recht beträchtlicher, aber
alles was mit dem alten Regime zusammen-
hielt, war für die Jungtürken verdächtig, und
so trat ein Umschwung ein, freilich nicht zu
Gunsten der Türkei, wo man aber doch bald
erkennen mußte, was es für eine Bewandnis
mit der Freundschaft Englands hatte. Der
unglückliche Balkankrieg erwies den Türken
den Weg, den sie gehen mußten, und sie haben
nicht geögert, ihn einzuschlagen. Sie werden
es nicht zu bereuen haben, denn die Geschichte
hat es gezeigt, daß Deutschland seine Freunde
auch in der Zeit der Not und Gefahr die Treue
bewahrt hat.

Berlin, 2. Mai. (WB.) Die aus Konstan-
tinopel verbreitete Meldung, Reichstagsabge-
ordneter Bassermann habe beim Wahl im
Cercle d'Orient in französischer Sprache ge-
antwortet, beruht auf einem Irrtum. Abge-
ordneter Bassermann hielt die Rede in deut-
scher Sprache. Der Text der Rede wurde der
Presse in französischer Sprache mitgeteilt und dadurch
entstand der Irrtum.

Konstantinopel, 2. Mai. (WB.) Die badi-
sche Mission unter Führung des Generals
Kuedt, die mit der Verleihung des militäri-
schen Karl-Friedrich-Verdienstordens an den
Sultan betraut wurde, ist hier eingetroffen.

Die Reise der bulgarischen Abgeordneten.

Budapest, 2. Mai. (WB.) Die Mitglieder
der Abordnung der bulgarischen Sobranje wa-
ren am 1. Mai mittags Gäste bei einem Essen,
das Graf und Gräfin Tisza im Palais des
Ministerpräsidenten ihnen zu Ehren gaben. Am
Abend wurde zu Ehren der Bulgaren von der
Hauptstadt ein Festessen gegeben, bei dem der
Oberbürgermeister Barcz die Gäste willkommen
hieß. Namens der Abordnung dankte
der Vizepräsident Momtschilow für die herz-
liche Begrüßung.

Berlin, 3. Mai. Der Aufenthalt der
bulgarischen Abgeordneten in Deutschland
wird im ganzen etwa 15 Tage dauern. Nach
eintägigem Aufenthalt in Dresden werden die
Herren am 7. Mai in Berlin eintreffen und
hier drei bis vier Tage bleiben. Von Berlin
fährt sie ihre Reise über Kiel, Hamburg, Lü-
beck, Duisburg, Köln, Mainz, Frankfurt a.
M. nach München, wo ihre Ankunft am 21.
oder 22. Mai erwartet wird.

Aus dem Großen Hauptquartier

Berlin, 2. Mai. (TU.) Reichschatzsekretär
Dr. Helfferich ist im Großen Hauptquartier
eingetroffen, um an den noch fortbauenden
Beratungen über die deutsche Antwort an die
amerikanische Regierung teilzunehmen. In-
folge der Abwesenheit des Staatssekretärs von
Berlin ist die auf heute angelegte Sitzung
des Steueraususses verschoben worden.

Die Unterredungen mit dem Kaiser.

Berlin, 2. Mai. (T. U.) Ueber das Resul-
tat der Rede des amerikanischen Botschafters
und der Beratungen im Großen Hauptquar-
tier ist nach dem Berliner Tageblatt noch
nichts bekannt. Für gestern war der Vortrag
des Reichszanzlers und des Staatssekretärs der
Marine beim Kaiser vorgelesen. Staatssek-
retär Helfferich dürfte morgen nach Berlin zu-
rückkehren.

Rückkehr Gerards nach Berlin.

Berlin, 3. Mai. (TU.) Botschafter Ger-
ard begrüßte die wenigen zu seinem Empfang
erschiedenen Persönlichkeiten mit Händedrük-
ken. Auf die Frage: „Ergellenz, was bringen
Sie mit?“, sagte Herr Gerard lächelnd: „Ich
bringe nichts als Schweigen. Ich darf nichts
sagen.“ Der Botschafter unterließ sich dann
noch längere Zeit mit den am Bahnhof anwe-
senden Journalisten, verweigerte aber jede
Auskunft über das Resultat seiner Reise.

Berlin, 3. Mai. Heute nacht sandte noch
der Botschafter eine lange kiffrierte Depesche
nach Washington, an deren Ausarbeiten meh-
rere Sekretäre der Botschaft beschäftigt waren.

Berlin, 2. Mai (WB.) In der Budget-
kommission des Reichstages nahm Staatssek-
retär Jagow vor Eintritt in die Tagesord-
nung das Wort. Im Hinblick auf die Wichtig-
keit der amerikanischen Frage hätte die Regie-
rung über den Stand der Dinge gern schon heute
bei der Wiederaufnahme der parlamentarischen
Arbeit Mitteilung gemacht. Die Ent-
scheidung stehe jedoch noch bevor. Sobald der
Reichszanzler aus dem Hauptquartier zurück-
gekehrt sei, beabsichtige er, der Kommission
nähere Aufschlüsse zu geben.

Berwundete in der Schweiz.

Konstanz, 2. Mai. (W. B.) Gestern Abend
ging der erste Zug mit den erholungsbedürf-
tigen und kranken Franzosen, deren in letzter
Zeit eine große Anzahl hier angelammt wor-
den ist, von hier in die Schweiz ab. Es ist
täglich ein Zug mit etwa 500 Kranken vor-
gefahren. Die Züge verkehren von Konstanz
bis Bern direkt, wo dann die Verteilung nach
den verschiedenen Kurorten stattfindet.

Konstanz, 2. Mai. (W. B.) Der Austausch
von invaliden Kriegsgefangenen zwischen
Deutschland und Frankreich wird demnächst
wieder beginnen. Der Tag ist noch nicht ge-
nau festgesetzt. Gestern abend ist der stell-
vertretende kommandierende General des 14.
Armee Korps, v. Manteufel, mit einem grö-
ßeren Stabe sowie Vertretern des Kriegs-
ministeriums anlässlich des kommenden Aus-
tausches hier eingetroffen.

Die Polarherze.

Ein Roman aus Grönland.

Von Anna Watsche.

Copyright 1916 by A. Watsche, Leipzig.
Ein Zittern lief durch Christabels Gestalt.
„Nein, lieber Freund! Ich weiß, Sie mei-
nen gut mit mir, und so tief mich auch der
Schmerz beklüftet, daß Nils so lieb bis zuletzt
war und das Kind und an unsere Zukunft
dachte, ich muß meinen Weg allein gehen —
ich kann nicht vergessen.“

„Das sollen Sie ja auch gar nicht, Frau
Christabel. Glauben Sie doch nicht, daß ich hier
Ihre Gattin, dem ich in die Hand
drücke, über Ihr Glück zu wachen, irgend-
welche Zustände von Ihnen erwirken will.
Sie wissen sollen Sie, daß einer in Ihrer
Lage, der bereit ist, sein Leben freudig für Sie
zu opfern, das Kind dahingeben, ein Mann, der
Ihre Begierde und erhofft, als Ihnen nahe
zu sein, Sie zu schützen und Sie ganz
zu sein, anbetend zu — lieben.“

„Hörte er das letzte Wort wirklich ge-
hört?“
Christabel war es, als klänge ein Säusen
um sie her, dann aber senkte es
sich wie leiser, heiliger Friede in ihr Herz. Nach
einem Umfing sie den kalten Schnee von Nils'
Haut, dann sagte sie, dem Norweger groß-
herzig in die Augen blickend:

„An dieser heiligen Stätte, Elte Sörensen,
wird ich mich Ihrer Freundschaft immer
zu erinnern, mehr aber dürfen Sie nie,
daß wir uns fordern.“

„Es sei, wie Sie es wollen, Christabel.
Ich werde nie wieder von meinen Gefühlen
für Sie reden, es sei denn, Sie selber können

mir aus freiem Antriebe sagen, daß Sie mich
lieben.“

„Das wird und kann nie geschehen. Alles,
was mir an Glück beschieden, das liegt hier
unter dem kalten Schnee begraben. — Nun
aber lassen Sie uns eilen, Doktor, die Freunde
warten auf uns.“

Sie schritten still, Seite an Seite, der
Hütte zu.

Scheu spähte Maud jetzt um sich, und dann
griff sie zu der heimlich mitgebrachten Schaufel.

Mit übermenschlicher Anstrengung begann
sie, den harten Schnee fortzuschaukeln. Sie
mühte sich unverdrossen, aber sie kam kaum
weiter.

Hier, so sagte man ihr, hatte man den guten
Mister Herwegen eingebuddelt, hier sollte er
liegen. Sie aber wollte ihn sehen, bei ihm
sein, bei ihm, dem ersten und einzigen, der
außer ihrem toten Pa gut und lieb zu der
armen, kleinen Maud gewesen.

Maud schaukelte weiter und weiter. Sie
konnte sich kaum vor Erschöpfung noch aufrecht
halten, aber sie merkte es gar nicht.

Plötzlich spürte sie einen harten Druck an
ihrer Schulter, gleichzeitig schlug ein Gewirr
von Stimmen an ihr Ohr. Lautlos brach
sie in die Knie.

„Maud, um Gottes willen, Maud, was
tust du hier?“ rüttelte sie des Prinzen Stimme
auf, und junge Schiffsarzt, der mit dem Prin-
zen zufällig vorübergekommen, rief sie an der
Schulter empot.

Maud sah mit verstörten Augen um sich,
dann irrte ein süßes, kinderhaftes Lächeln um
den Mund und der kleinen Widen, und ganz
langsam und nachdrücklich sagte sie:

„Maud will bei totem Mister schlafen
gehen. Maud will auch sterben.“

Erschüttert standen die beiden Männer.
Der Prinz wandte still sein Gesicht. In die-
ser kleinen, armseligen Polarherze sah er das
große, heilige Weibstum verkörpert. Sie liebte
immerfort, über den Tod hinaus — immer
und ewig.

Erst der Bold aber sprach, mild verweisend,
zu der Kleinen:

„Weißt du nicht, Maud, daß es Sünde ist,
die Ruhe der Toten zu stören? Weißt du nicht,
daß das stille Grab hier heilig ist — daß
niemand daran rühren darf? Komm, hilf
mir Maud, wir wollen den Schnee wieder auf-
werfen, damit der gute Mister in Frieden
schlafen kann.“

Maud rührte sich nicht. Mit finsternen Au-
gen sah sie zu, wie der Schiffsarzt das Sch-
grab wieder verschloß.

„Komm, Maud“, sprach der Prinz sanft
auf die Kleine ein, „du mußt schlafen gehen,
morgen früh machen wir uns auf den Weg.“

Da lachte Maud gellend auf.

„Schlafen, Schlafen!“ rief sie drohend, die
Hand gegen den Prinzen erhebend. „Alle tönt
ihr schlafen, nur Maud schläft nicht, weil Mi-
ster tot ist.“ Und ganz nahe zu dem Prinzen
herantretend, flüsterte sie ihm geheimnisvoll
ins Ohr:

„Jede Nacht kommt Mister zu Maud und
sagt: „Warum bist du nicht gekommen, Maud,
wo du Mister doch retten wolltest?“

Der Prinz strich beruhigend Maud über
das tränennasse Gesicht.

„Maud konnte nicht früher da sein“, rang
es sich dann schluchzend von Mauds Lippen.

„Nein, nein, Kind, du hast mehr getan, als
du eigentlich konntest“, tröstete der Prinz, seltsam
ergriffen von dem Wesen des braunen
Kindes.

„Maud ist zu arm“, schluchzte die Polar-
herze plötzlich auf, „zu arm und elend!“

Und dann stürzte sie an den Männern vor-
bei mit wild erhobenen Armen, der Janghütte
zu, vor der die Wachfeuer der Expedition hell
loberten. Ratlos sahen sich der Prinz und Erik
der Bold in die Augen. Erik hatte inzwischen
seine Arbeit vollendet.

„Die wilde Leidenschaft der Kleinen er-
schreckt mich“, nahm der Prinz bekümmert das
Wort. „Frau Christabel wird, wenn sie das
arme Ding wirklich mit sich nehmen will, eine
schwere Last auf sich laden.“

Der Schiffsarzt teilte seine Befürchtungen.

„Der Wille Frau Christabels mag gut sein,
Durchlaucht, aber sie täuscht sich, wenn sie
meint, Maud vermöchte in der häuslichen Enge
zu atmen oder gar zu gedeihen. Frei muß
Maud sein, frei wie ein Adler in der Luft.
Ueber wilde Berge und Gletscher muß sie flie-
gen können, die Wüste in der Kleinen, braunen
Faust, alle Tage kämpfend gegen Gefahr und
Tod.“

Im Rüstig sitzt unser braunes Herzlein da-
hin. Alle Kulturarbeit ist bei diesem Geschöpf
vom Uebel. Die größte Wohltat für Maud
wäre ihre Freiheit.“

Der Prinz nickte.

„Ich will mit Frau von Herwegen darüber
sprechen. Sie meint, Maud gewissermaßen als
Vermächtnis ihres Mannes nie mehr von sich
lassen zu dürfen. — Aber vorwärts, Doktor,
sonst kommen wir um die Osteruppe.“

(Fortsetzung folgt.)

Amtliche Berichte.

Großes Hauptquartier, 2. Mai. (WB.)
Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Südlich von Loos drang in der Nacht zum 1. Mai eine stärkere deutsche Offizierspatrouille überraschend in die englischen Gräben ein. Die Besatzung fiel, soweit sie sich nicht durch die Flucht retten konnte.

Im Maasgebiet haben sich die Artilleriekämpfe verschärft. Während die Infanterietätigkeit links des Flusses auf Handgranatengefechte vorgeschobener Posten nördlich von Auaucourt beschränkt blieb wurde südlich der Feste Douaumont und im Caillette-Walde abends ein französischer Angriff von unseren Truppen in mehrstündigem Nahkampf abge schlagen. Unsere Stellungen sind restlos gehalten.

Wie nachträglich gemeldet wurde ist am 30. April je ein französisches Flugzeug über der Feste Chaume, westlich und über dem Walde von Thierville südwestlich der Festung Verdun im Luftkampf zum Absturz gebracht worden.

Gestern schoß Oberleutnant Bölle über dem Pfefferküchen sein 15., Oberleutnant Freiherr von Althaus nördlich der Feste St. Michel sein 5. feindliches Flugzeug ab.

Ostlicher und Balkan-Kriegsschauplatz.

Es hat sich nichts Besonderes ereignet.

Oberste Heeresleitung.

Berlin, 2. Mai. (WB. Amtlich.) Am 1. Mai wurden die militärischen Anlagen am Moonsund und von Bernau von einem Marine-Luftschiff mit gutem Erfolg angegriffen. Luftschiff ist unbeschädigt gelandet.

Gleichzeitig besetzte ein Geschwader unserer Seeflugzeuge die militärischen Anlagen und die Flugstation von Papenhof auf Oeser mit Bomben und lehrte unversehrt zurück. Gute Wirkung beobachtet.

Ein feindliches Flugzeuggeschwader wurde an demselben Tage gegen unsere Marine-Anlagen in Windau angegriffen, mußte aber, durch die Abwehr gezwungen, unverrichteter Sache zurückkehren.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Wien, 2. Mai. (WB.) Amtlich wird verlautbart:

Russischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Bei den Kämpfen im Adamello-Gebiet wurden 87 Apini gefangen genommen. In den Dolomiten griffen die Italiener heute früh unsere Stellungen auf der Coda del Ancona und im Ruffredo an. Beide Angriffe wurden abgeschlagen.

Der Stellvert. des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Konstantinopel, 2. Mai. Das Hauptquartier meldet:

Unsere Unterseeboote jagten in den letzten Tagen an den Küsten des Schwarzen Meeres drei Dampfer auf den Strand und zerstörten einen davon durch ihr Feuer vollständig; sie

Rund um Troja.

Von Paul Schwyder.

Es ist anscheinend das Schicksal der Deutschen in diesem Weltkriege, überall auf geschichtlich denkwürdigen Stätten neuen Kampfertrub zu erwarten. Im Westen sind sie bereits auf den katalanischen Feldern angelangt, im Osten stritten sie auf der historischen Tannenberger Flur, in Serbien auf dem Amselfelde und hier unten geht es um Ilios Trümmerhaufen. Drei Jahrtausende, nachdem Achill in der Schlacht der Götter und Menschen sich hinter den fliehenden Trojanern her in den Stamander stürzte und selbst diesen noch mit dem Blute der Erschlagenen rötete, drangen die bei Kum-Kale gelandeten Franzosen unter dem Schutze der englischen Schiffgeschütze gegen die Trojanerebene vor, und nur dem todesmutigen Ausstarren der türkischen Truppen unter ihren deutschen Führern war es zu verdanken, daß sie nicht über den Stamander hinaus gelangten, sondern bereits nach vier Tagen und zwar endgiltig das denkwürdige Gefilde vor Ilios verlassen mußten. Und wenn sie jemals wiederkommen sollten, so ist ihnen ein warmer Empfang von der Burg des Priamos her sicher.

Weit in blaue Fernen schweift der Blick von der Trojanerebene aus. Der deutsche Feldgrau mag an die pommersche Dünenküste mit ihren fruchtbaren, weiten Feldern erinnert werden. Aber er vermisst die intensif Aukultur, die aus dieser ungeheuren Fläche ein Paradies schaffen könnte. Drei Flüsse durchziehen die vom Hellespont bis zum Golf von Adramyttion reichende westliche Halbinsel Kleinasien: der antike Stambros, heute Menderes Tchai genannt, der Gonen Tchai, im Altertum Aesepos genannt und der Tchai Tchai, der antike Granikos, an dem Alexander der Große im Mai 334 seinen ersten Sieg über

verfehlten ferner vier Segler, die mit Vorräten beladen waren. Nordwestlich der Stellung von Sohum wurden unsere Unterseeboote von der Küstenstadt Socha aus beschossen. Die genannte Stadt wurde darauf ebenfalls beschossen.

An der Kaukasusfront mußten sich die feindlichen Truppen, die am 12. April unsere Truppen angriffen, die westl. Misch bis nördlich von Berge Kozma aufgestellt waren, nach siebenstündigem Kampf zurückziehen, wo bei sie eine Anzahl von Gefangenen in unseren Händen ließen. Der Feind, der in der Stärke von etwa einem Regiment am 15. April eine Abtheilung unserer Truppen angriff, die sich im Abschnitt südlich von Mischale befand, wurde mit Verlusten zurückgetrieben, wobei er ans eine große Menge Lebensmittel überlassen mußte. Der Feind, der in der Nacht zum 17. April den Abschnitt der Höhe 2600 westlich von Mischale angriff, besetzte einen von zwei unserer Kompanien gehaltenen Schützengraben, der jedoch von uns im Gegenangriff mit dem Bajonett wiedergewonnen wurde. Im Abschnitt von Bittis und im Küstenabschnitt keine Operation.

Von der Front und den übrigen Fronten wird kein Ereignis von Bedeutung gemeldet.

Kut-el-Amara.

Konstantinopel, 2. Mai. (W. B.) Abteilungen der hier in Garnison liegenden Truppen veranstalteten am Sonntagabend einen Fackelzug mit Zapfenstreich. Auf dem Plage vor dem Kriegsministerium kam es dabei zu Kundgebungen der Freude über die Einnahme von Kut-el-Amara. Die Truppen wurden von der Bevölkerung lebhaft begrüßt.

Konstantinopel, 2. Mai. (WB. Nichtamtlich.) Eine halbamtliche Meldung stellt fest, daß General Townshend und sein Gefolge mit den ihnen gebührenden Ehren behandelt werden und hält nicht mit der Anerkennung für die Fähigkeiten des Generals zurück, von welchem er während der Verteidigung von Kut-el-Amara und bei dem Rückzuge von Retiphon, der leicht zum schwersten Anfehl für die Engländer hätte ausschlagen können, eine Probe abgelegt habe. Er wurde durch die Einflussnahme englischer politischer Agenten irreführt, die seit Jahren im Lande ihr Wesen getrieben haben und von der Anhänglichkeit der Bevölkerung jener Gebiete falsche Begriffe hatten. Diese gaben vor, sie hätten Kamellarawanen mit Geld für den türkischen Befehlshaber abgesandt und trieben so den General, indem sie ihn über den Wert der türkischen Truppen schlecht unterrichteten, in die Katastrophe hinein.

Konstantinopel, 2. Mai. (WB. Nichtamtlich.) Anlässlich der Einnahme von Kut-el-Amara hat zwischen dem Präsidenten des Deutschen Reichstages und der türkischen Kammer ein herzlicher Depeschenwechsel stattgefunden.

Doiran von Deutschen und Bulgaren besetzt.

Wien, 2. Mai. (T. U.) „Nz Eft“ gibt eine Meldung des „Petit Parisien“ aus Saloniki wieder, wonach deutsche und bulgarische Truppen die Stadt und den Bahnhof von Doiran besetzt haben.

die Perser errang. In der Troasebene selbst treten noch der antike Thymbrion und der Simois, den der Fluggott Skamander ge, er Achill zu Hilfe rief, hinzu, sodaß genug no Wasser vorhanden ist. Aber nirgends gibt es Stauanlagen, und da infolge der Waldnot die Flüsse im Sommer beinahe wasserleer sind, im Winter aber reichend dahinströmen, so ist fast die ganze Ebene versumpft und der Humus größtenteils ins Meer abgescwemmt. Insbesondere der Skamander hat wiederholt seinen Lauf, zuletzt noch 1895, geändert und unterminiert das Gelände in einer heimtückischen Weise, wie ich es selbst zu meinem Schaden erfahren mußte. In Friedenszeiten hat in der Ebene viel Fieber geherrscht und die kleinen Bauernhöfe auf dem trojanischen Hügel land haben sich deshalb mit Viehzucht begnügt. Bei rationeller Bewirtschaftung wären hier wie mir ein Sachverständiger unter unseren Feldgrauen versicherte, an die 80 000 Morgen fruchtbares Land von der Güte der Magdeburger Börde zu bestellen. Unmittelbar an einer Weltstraße des Verkehrs gelegen, würde der Unternehmer auch die prächtigste Möglichkeit zur gewinnbringenden Ausnutzung seiner Ernte haben.

Fünf Kilometer südlich der Dardanellenstraße auf einem schmalen, weit in der Ebene vorspringenden Hügel, der jetzt das Dorf Hissarlik trägt, hat Schliemann die Reste von Troja in den Jahren 1870 bis 1890 aufgedeckt. Noch Moltke suchte die antike Stadt sehr viel weiter südlich auf der Höhe von Sunarbasch, die den Rand des gegen das Iodgebirge ansteigenden Berglandes bildet. Und Schliemann hatte sich noch bis fast zu seinem Tode gegen die Zweifler zu verteidigen, die ihm seinen Ruhm streitig machen wollten. Man weiß, daß er die Burg des Priamos nicht mehr erschaute und daß Kaiser Wilhelm die Mittel für die gänzliche Freilegung der mykenischen Schicht bereitstellte, der sie angehört. Aber

Die Verhaftung des Konsuls in Drama.

Bern, 2. Mai. (WB. Nichtamtlich.) Nach Meldungen französischer Blätter wurde der verhaftete deutsche Konsul in Drama nach Malta gebracht.

Athen, 2. Mai. (W. T. B. Nichtamtlich.) Vom Vertreter des Wolffschen Bureaus. Wie verlautet, hat die griechische Regierung Einspruch erhoben, daß die Engländer den deutschen Konsul in Drama; Kühner, bei Seres verhafteten.

Die Serbentransporte.

Paris, 2. Mai. (W. B.) Meldung der Agence Havas. „Petit Journal“ erzählt aus Athen, daß es unrichtig sei, daß die Verhandlungen betreffend die Durchfahrt der serbischen Truppen durch Griechenland durch eine ablehnende Antwort des Ministerpräsidenten Stuludis beendet seien. Die Unterhandlungen werden durchgeführt.

Die Russen im Westen.

Marseille, 2. Mai. (WB.) Eine neue Abtheilung russ. Truppen ist hier angekommen.

Explosion in La Rochelle.

Paris, 2. Mai. (WB.) Meldung des Reuterschen Bur. In den chemischen Werken von La Rochelle ereignete sich eine Explosion, auf die ein Brand folgte. Das Gebäude, in welchem die Explosion stattfand, wurde zerstört. 20 Opfer wurden unter den Trümmern hervorgezogen und eine Anzahl Personen verwundet.

England und ein dritter Winterfeldzug.

Bern, 2. Mai. (WB.) Ein Londoner Brief des „Giornale d'Italia“ vom 27. April macht darauf aufmerksam, daß man einem weiteren Winterfeldzug mit Schrecken dort entgegensehe. Die allgemeine Auffassung verlange, daß man mit den heute vorhandenen Kräften kräftig dreinschlage. Es sei dringend nötig, eine allgemeine erschöpfende Offensive zu ergreifen, um eine Lösung des Riesenkampfes in diesem Jahre zu erreichen. Man versichere, daß die Militärkonferenz der Verbündeten auf diesen Gedanken gestimmt sei. Die öffentliche Meinung der Verbündeten verlange auch eine weitere Zusammenarbeit der militärischen Kräfte.

Die englische Krise.

London, 2. Mai. (WB.) Der parlamentarische Mitarbeiter der „Daily News“ schreibt: Wenn die der Arbeiterpartei angehörigen Minister nicht im Kabinett bleiben, so würde dies das Ende des Kabinetts bedeuten. Wenn sie dagegen bleiben, so würde die Regierung ins Stande sein, es auf Neuwahlen ankommen zu lassen.

Vom Seekrieg.

Amsterdam, 2. Mai. (WB.) Lloyds Agentur hatte gestern die Versenkung des englischen Dampfers „Leudenhall“ gemeldet. Das Schiff heißt, wie jetzt festgestellt worden ist, „Hendonhall“ und hatte eine Wasserverdrängung von 3949 Tonnen.

den sogen. „Schah des Priamos“, der sich im Museum für Völkerkunde in Berlin befindet, haben wir ihm doch zu verdanken und vor allem das große Interesse an den Dingen und Vorgängen einer alten, großen Zeit, das uns hoffen läßt, daß auch die Erinnerung an die Großtaten unserer Zeit nicht in Aeonen untergehen wird.

Eine Wanderung durch die Ausgrabungen ist heute nur den türkischen Truppen und unseren Feldgrauen möglich, sowie ihren Gästen, den Kriegsberichterstattern. Denn die Trojanerebene ist, wie in antiker Zeit, so auch heute wieder Kriegsgebiet. Der ganze Nord- und Westrand der Troaschalfinsel von Tshanak-Kale ab bis hin zur Besika-Bucht, in der die Schiffe der Griechen während der Kämpfe um Ilios gelegen haben sollen, ist eine gewaltige Festungsmauer gegen die Aegäis, auf deren blauen Fluten bei Tag und Nacht die englischen und französischen Kriegsschiffe kreuzen. Es ist hier fast das gleiche Bild wie an der flandrischen Küste. Ohnmächtig, noch einmal selbständig irgend eine Landung vornehmen zu können, stört man doch die Arbeiten dort so viel als nur möglich durch gelegentliche Beschiehungen und auch durch Fliegerangriffe. Dabei ist der deprimierende Einfluß der verfehlten Aktionen auf den anderen Kriegsschauplätzen, besonders aber in Saloniki, deutlich zu spüren. Denn innerhalb 24 Stunden könnte die Flotte von Saloniki hier sein und eine kräftige Offensive gegen die Dardanellen unterstützen. Aber daran ist natürlich unter den jetzigen Verhältnissen nicht mehr zu denken. Und so schleppt sich alles, was man zur Aufrechterhaltung der Dardanellenblockade und des Prestigiers der englischen Seeherrschaft tut, träge und unsüßig dahin. Es ist als gähnten die Kanonenrohre der Entente unausgeseht — aber vor Müdigkeit.

(Fortsetzung folgt.)

London, 2. Mai. (WB.) „Herald“ meldet: Die bewaffnete Yacht „Laguna“ der Rinenleger „Nasturtium“ sind in der Ostsee auf Minen gelaufen und gesunken. Offiziere beider Schiffe sind gerettet, von der Mannschaft werden 6 Mann vermisst.

Amsterdam, 2. Mai. (WB.) Das delftsblad meldet aus Rotterdam: Der delfische Dampfer „Friesland“ ist bei der Loper Boje auf eine Mine gelaufen. Der Dampfer „Batavier IV.“ kam zu Hilfe und suchte das Schiff in einen englischen Hafen zu schleppen.

London, 2. Mai. (WB.) Lloyds meldet: Der Dampfer „Rochester“ wurde von einem Mann von der Besatzung wird vermisst. Der Dampfer „Rio Branco“ wurde vermisst.

Reichstag.

Berlin, 2. Mai. (WB.) In der Sitzung des Hauptausschusses des Reichstages hat die Sozialdemokrat. Arbeitsgemeinschaft folgendes Antrags eingebracht: Der Reichstag wolle beschließen, folgende Resolution anzunehmen:

1. Es ist unzulässig, daß durch das Präsidium des Reichstages die Presse zu bestimmten Versuchen wird, einen von ihm selbst gestellten Bericht über die Sitzung des Reichstages oder den Teil einer solchen zu veröffentlichen, zumal wenn jeder andere Bericht dadurch geschlossen werden soll.

2. Das Präsidium wird ersucht, die Bedingungen zu treffen, daß die Redefreiheit beeinträchtigt wird und der Redner die Ausübung eines parlamentarischen Rechtes nicht gewaltsam gehindert wird, wie am 8. April 1916 gegenüber Liebknecht geschehen ist.

Ein Mitglied der Fortschrittlichen Partei bezeugte die beiden Punkte als politische Sache, mit denen praktisch etwas anfangen könne. Eine Kritik der Geschäftsführung des Präsidenten sei nach Maßgabe der Geschäftsordnungsbedingungen möglich.

Präsident Dr. Kämpf erklärte, sich in der Erörterung der Vorgänge vom 8. April eine Kritik seiner Geschäftsführung nicht lassen zu können. Er habe immer nach dem Wissen und Gewissen aufgrund der Bedingungen die Geschäfte geführt. Wie die Abstimmungen angewendet würden, unterliege allein dem Ermessen des Präsidenten. Haus könne wohl in einem gegebenen Fall mit seiner Geschäftsführung nicht einverstanden sein; dann müsse er die Folgerungen daraus ziehen. In der jetzigen schweren Zeit habe der Präsident Pflichten nicht nur dem Reichstag, sondern auch dem Lande gegenüber. Reichliche Wirkungen wie die Rede Liebknechts verhindern, halte er für seine Pflicht. Er über den Interessen des Vaterlandes und alle anderen Interessen zurücktreten.

Ein Zentrumsabgeordneter stimmte zu. Die bestimmten Vorgänge im Reichstag seien die denkbar unangenehmsten. Selbst der Redner der Sozialdemokratischen Arbeitsgemeinschaft habe die Ausfälle Liebknechts hier nicht zu verteidigen gesucht.

Ein sozialdemokratischer Abgeordneter erklärte, das Verhalten Liebknechts werde keinem Abgeordneten gutgehen und sei bedauerlich. Ihm aber nachzusagen, er habe absichtlich landesverräterische Äußerungen getan, ginge zu weit.

Ein fortschrittlicher Redner sagte, er müsse sich mehr damit beschäftigen, die Zukunft hochverräterische Äußerungen im Reichstage verhindern und die Ordnung Hauses besser gewahrt werden könne. Er müsse verhindern werden, daß der Reichstag durch einzelne zum Schauplatz wüßte tritte gemacht werde.

Ein sozialdemokratischer Abgeordneter glaubte nicht, daß der Fall Liebknecht eine gute Grundlage für die Förderung der sozialdemokratischen Arbeiterbewegung sei, die eigentlich auf eine Erweiterung der Rechte des Präsidenten hinausläufe. Davon, daß die wahrheitsgemäße Berichterstattung über die Reichstagsverhandlungen gehindert worden sei, könne keine Rede sein.

Nach weiteren Ausführungen wurde sich der Antrag im ersten Abg. gegen die sozialdemokratische, im zweiten Abg. gegen drei sozialdemokratische Stimmen angenommen und der Etat für den Reichstag angenommen.

Die Novelle zum Vereinsgesetz.
Berlin, 2. Mai. (T. U.) Die Novelle zum Vereinsgesetz, die der Bundesrat gestern abend verabschiedet hat, ist heute mittag dem Reichstag zugegangen. Die Novelle beschränkt sich, wie das Berliner Blatt erzählt, im wesentlichen auf die Bestimmung, daß die §§ 3 und 17 des Vereinsgesetzes (Verpflichtung zur Eintragung der Satzungen; Ausschluss Jugendlicher von der Satzung) künftig nicht mehr Anwendung finden sollen auf solche Vereine (Gewerkschaften), die sich lediglich die Verbesserung der Arbeits- und Lohnverhältnisse ihrer Mitglieder zum Zweck haben.

Wahlberechtigte gemacht haben. Kein po-
bleibt also den Gewerf-
Auch das Koalitionsver-
Arbeiter wird, so-
nicht aufgehoben.

Sozialdemokratie.

Landeskonferenz der sozialdemokratischen
Partei Württembergs.

2. Mai. (M.) Auf einer in
abgehaltenen Landeskonferenz
sozialdemokratischen
Landeskonferenz der Reichs-
sozialdemokratischen Reichstagsfrak-
tion, bemerkte der Referent Reichs-
minister Reil: Auch bei der Zustim-
mung der 2. Kreditvorlagen war man in der
Einstimmigkeit, daß die Geschlossenheit zu wahren
ist. Die Fraktionsmitglieder mit
„Der Mann ist krank“. Die
Konferenz mit
aufgenommen.

Poliales.

dem Stadtparlament

Der gestrigen Sitzung der Stadtver-
ordneten standen nur zwei Punkte auf der
Tagesordnung, die ohne Aussprache erledigt
wurden. Der Verkauf von Lebensmitteln zur
Erleichterung der Rindfleisch- und
Kuhfleisch-Verkauf, wie er schon in der letz-
ten Sitzung vorlag und weiter eine Rede des
Stadtvorgeschalteten, der sich im Plenum äußerte,
daß die Lebensmittelkommission seine
Verständnis finde. Es lag wohl
der Ansicht des Redners seine Ansicht
zu verfechten, wie er es tat, und da-
zu zu werden, allein der Lauf der
Sache auf viele sehr stark ein. Die
Anträge wurden bei schwachem Besuch
bis es zur Abstimmung kam, war
beschlüssig, es waren 18 Stadt-
mitglieder des Magistrats.

Der Eintritt in die Tagesordnung gibt
Herr Dr. Rüdiger den Eingang
des hiesigen Gewerkschafts-
Verbands, die Bedeutung einer geordneten
„Bewirtschaftung“ bekannt, das für die
Gewerkschaften im Geschäftszimmer zur
Angelegenheit. Die Versammlung steht
des Magistrats, der ein glei-
ches erhält, entgegen. Ferner ist
über die außeramtliche Betätig-
ung vorgebildeter Beamten einge-
gangen, die in sämtlichen preussischen Stadtver-
ordnetenversammlungen gerichtet ist, hier
auf den Bedingungen in den Anstel-
lungen nicht in Betracht kommt.

Der Kredit von 4625 M. (Etat 1915),
zur Erhöhung des Gaspreises der Fabrik
wird bewilligt. — Stadtv. Behle be-
trifft dieses Jahr durch die genehmigte
Erhöhung der Gaspreise ein Ausgleich ge-
macht wird.

Der Haushaltsplan für 1916. Stadtv.
Herr als Referent der Finanzkommissi-
on, der Vorschläge zu Änderungen, die
wurden. Bemerkenswert sind
daß die Kommission beschloß die Ge-
steuer auf dem bisherigen Satze
150 Prozent zu belassen, weil das
schwere Zeiten zu überstehen hat, zum
des entstehenden Fehlbetrages aber
Einkommensteuer auf 165 Prozent
werden soll. Die Anträge der Kom-
mission finden keinen Widerspruch. Die Ver-
sammlung nimmt darauf den gesamten
Ordinarium, Kriegsetat und Ex-
traordinarium an.

Der Inhalt der Tagesordnung bittet Stadtv.
Herr um Errichtung einer Butter-
Küche in Rindorf. Oberbürgermeister

Lübke teilt den ablehnenden Standpunkt
der Lebensmittelkommission mit, weil der Ap-
parat viel zu groß würde.

Stadtv. Dippel polemisiert gegen die
Lebensmittelkommission u. den städtischen Ver-
kauf und führt Beschwerde über schlechte But-
ter. — Oberbürgermeister Lübke und
Stadtv. Schid weisen darauf hin, daß die
Stadt die Waren nehmen muß, wie sie sie er-
hält, und daß die Butter mit einer einzigen
Ausnahme immer gut war. Es wurde auch
Vorsorge getroffen, im Sommer die Butter
frisch zu erhalten, Eiskästen wurden ange-
schafft. — Stadtv. Zimmerling stellt
sich auf den Standpunkt des Stadtv. Dippel,
man müßte die Lebensmittel den hiesigen
Geschäften zum Verkauf überlassen, die Käufer
müßten dann nicht so lange Zeit mit Warten
vergeuden. — Oberbürgermeister Lübke erwid-
ert nach einer weiteren Äußerung des
Stadtv. Dippel, daß finanzielle Gründe nicht
mitspielen, die Bürgerschaft soll, auch wenn
es die Stadt Geld kostet, Vorteil haben. Aber
alles kann nicht auf einmal kommen, alle Be-
amten müßten sich ins Lebensmittelgeschäft
einarbeiten und jeder Tag bringt bessere
Kenntnis und damit auch Verbesserungen in
der Organisation.

Stadtv. Dombach beschwert sich, daß im
Lebelsaal eine Zeitung aufliege, die gegen
Deutschland gerichtete, gehässige Artikel bringe
und bittet, sie zu entfernen. Damit wird um
10 Uhr die Sitzung geschlossen.

• Unglücksfall. Wie uns mitgeteilt wird,
wurde der auf Urlaub hier weilende Herr
Landrat Ritter v. Marx von einem be-
dauerlichen Mißgeschick betroffen; durch einen
Unfall bei einer Ausfahrt brach er das Bein.
Wir wünschen Herrn Landrat gute Genesung
und hoffen, daß er recht bald seine Tätigkeit
wieder aufnehmen kann.

• In den Vorstand der Kreispartei
wurde als Beisitzer Herr Bürgermeister
Jacobs von Königstein gewählt.

• „Ein Frankfurter Viehmarkt“. Wie uns
zu unserer gestrigen Bericht über die Vertei-
lung des Schlachtviehs durch den Viehhan-
delsverband Frankfurt a. M. vom Landrat
für den Oberamtstisch mitgeteilt wird, sind
die Angaben über die Zuweisungen an die
Kreise insofern nicht vollständig, als der
Oberamtstisch nicht mitaufgeführt ist, wel-
chem 3 Rinder, 37 Kälber und 8 Schweine zu-
geteilt wurden (ohne die unmittelbare Liefe-
rung an das Militär.)

Was die Stadt Bad Homburg betrifft, so
ist diese trotz der knappen Zufuhr zuerst
vorzugsweise berücksichtigt worden; sie erhält
seit dem 25. April 2 Stück Großvieh (Rühe)
und 18 Kälber. Freilich auch das sind noch
bescheidene Ziffern, aber mehr hat der Ver-
band jetzt noch nicht liefern können. Inner-
halb des Regierungsbezirks sind die Mitglie-
der eifrig mit dem Ankauf beschäftigt, aber
noch stehen dem Ankauf erhebliche Hindernisse
entgegen, die erst mit der im Gange befind-
lichen behördlichen Aufnahme des schlach-
tfähigen Viehs beseitigt sein werden. Zudem
muß der größere Teil des Viehs aus auswärti-
gen Bezirken (Hannover, Hesse, Cassel,
Württemberg) geliefert werden, deren Vieh-
handelsverbände mit den gleichen Schwierig-
keiten zu kämpfen haben, obwohl dort die
Viehbestände viel größere sind als bei uns.

• Familienunterstützungen. Aus Anlaß
eines Einzelfalles wird von dem Minister
des Innern darauf hingewiesen, daß die Fa-
milienunterstützungen der Angehörigen der
in den Dienst eingetretenen Mannschaften nicht
nur für die Dauer einer zeitweiligen Beur-
laubungs derselben in die Heimat insofern
Erkrankung oder Verwundung, sondern auch
für die Zeit einer kürzeren Beurlaubungs
derselben zur Erholung, zur Versorgung häus-
licher oder wirtschaftlicher Geschäfte, unver-
fügt weiter zu zahlen sind.

• Fc. Schule und Maitäfer. Die Kreis-
schulkommission Schotten hat angeordnet, daß
in den Gemeinden, in denen in diesem Jahr
ein Hauptmaitäferszug stattfindet, die schul-
pflichtigen Knaben von 10. bis zum 14.

Lebensjahr sich in den Vormittagsstunden
bis neun Uhr, so lange der Käferszug dauert,
also 3 Wochen, unter Aufsicht bestimmter
Personen an dem Vertilgen der Käfer be-
teiligen.

• Grüner Tee darf verkauft werden. Der
Kriegsausfluß für Kaffee, Tee und deren
Ersatzmittel, S. m. b. H. Berlin, macht be-
kannt: Die angemeldeten Bestände an
grünem Tee werden hiermit unter der
Bedingung freigegeben, daß der Verkaufs-
preis im Groß- und Kleinhandel M. 2.50
für 1/2 Kilogramm verzollt nicht übersteigt.

• Mißbrauch der Kriegstraumung. Einem
verbrecherischen Mißbrauch der Kriegstraumung
ist man in Bursfelde auf die Spur gekommen.
Ein junger Mann hat es fertig gebracht,
sich nach einander mit nicht weniger als 6
Frauen kriegstraumen zu lassen. Es ist dabei
noch nicht festgestellt, ob schon alle Fälle
dieser Ausbeutung unerfahrener Frauen aus
Tageslicht gekommen sind. Der Gang der
verbrecherischen Handlung war höchst einfach.
Nach kurzer Bekanntschaft mit einem Mädchen
ließ sich der Mann kriegstraumen, verlebte
mit der Angeordneten einige Flittertage und
verschwand dann unter dem glaubwürdig er-
scheinenden Vorzeichen, er müsse ins Feld
rücken. Erleichtert wurde dem Mann sein
Treiben, weil die Behörden bei der Beschaffung
der Dokumente große Nachsicht an den Tag
legten. Schließlich mußte der Mann aber
doch ins Feld rücken und das wurde ihm
zum Verderben. Er erhielt von jeder seiner
Frauen Briefe und Pakete nachgeschickt. Die
neugierigen Kameraden entdeckten nun, daß
die Karten alle die Aufschrift trugen „Lieber
Mann“, obwohl sie ganz verschiedene Hand-
schriften aufwiesen. Die Sache wurde zur
Anzeige gebracht und so der Sachverhalt auf-
gedeckt. Der zur Rede gestellte Soldat er-
klärte, er habe bestimmt erwartet, im Felde
zu fallen, daher habe er eine Ausbeutung
seiner Handlungswelt nicht gefürchtet. —
Der Prozeß gegen den mehrfachen Ehemann
wird in der nächsten Zeit stattfinden.

Voransichtliche Witterung am 4. Mai
Wohlfelnd bewölkt, stellenweise leichter
Regen, etwas kühler.

Veranstaltungen der Kurverwaltung.

Programm für die Woche
vom 30. April bis 6. Mai.

Täglich Morgenmusik an den Quellen
von 8 bis 9 Uhr.

Donnerstag: Konzert der Kurlapelle von
4—6 Uhr. Im Kurhaus abends 8 Uhr:
Ein Gastspiel von Mitgliedern des Mainzer
Stadttheaters: „Jugendfreunde“. Lust-
spiel in 3 Akten von Ludwig Fulda.

Freitag: Konzert der Kurlapelle von 4
bis 6 und von 8—9 1/2 Uhr.

Samstag: Konzert der Kurlapelle von
4—6 Uhr und 8—9 1/2 Uhr.

Kurhaus Bad Homburg.

Donnerstag, 4. Mai.
Von 8—9 Uhr Morgenmusik an den Quellen.
Leitung: Herr Konzertm. Willem Meyer.

1. Choral: Erschienen ist der herrlich Tag.
2. Marsch: Friedrich der Grosse.
3. Ouverture z. Op. Die Reise nach China
Bazin
4. Auf Glückes Wogen. Walzer Waldteufel
5. Melodie Rubinstein
6. Fantasie aus Preziosa Weber

Nachmittags von 4—6 Uhr Konzert.
Leitung: Herr Kapellmeister J. Schulz.

1. Die Welt in Waffen! Marsch Teike
2. Ouverture zur Oper Der Wasserträger
Cherubini
3. Menuett aus der Oper Die schöne
Tochter von Perth Bizet
4. Mozartiana Fantasie Kling
5. Ouverture zu Grabbes Don Juan und
Faust Moszkowski

6. Dividenden, Walzer Strauss
7. Zwischenaktmus. a. Rosamunde Schubert
8. Elisabeth-Czardas Michiels

Abends 8 Uhr: Theater.

Vermischte Meldungen.

Aus Berlin wird gemeldet: Durch
Handzettel wurden zahlreiche Bewohner der
südlichen Vororte für gestern Abend 8 Uhr
zu einer Matinee auf den Potsdamer Platz
bestellt. Es hatten sich auch einige Neugierige
eingefunden, die aber nicht auf ihre Rech-
nung kamen. Die Ansammlung des Publi-
kums in dieser verkehrsreichen Gegend, die
durch den Unfug des Zettelverteils ver-
anlaßt waren, wurde mühelos von der Po-
lizei zerstreut. Wegen Nichtbefolgung polizei-
licher Anordnungen und wegen groben Un-
fugs wurden 9 Personen listiert.

Die kürzlich verstorbene Frau Julie Gerson-
Liebermann, Gattin des vor längeren Jahren
verstorbenen früheren Mitbesizers der Firma
Hermann Gerson in Berlin, hat ihr gesamtes
Vermögen von drei Millionen Mark für
wohlthätige Zwecke bestimmt.

Nach einer Meldung aus Wien kam
bei dem Rennen in der Freudenau ein Pferd
nach dem Start zu Fall. Der Reiter erlitt
einen Schädelbruch und wurde nach dem
Krankenhaus gebracht. Von dem reitlos
wild um sich schlagenden Pferde wurden 2
Stallburken verletzt.

Bücherschau.

Kriegstagebuch „U 202“ von Kapitän-
leutnant Freiherrn von Spiegel, Verlag
August Scherl, G. m. b. H., Berlin, Preis
1 M., gebunden 2 M. Was immer wir in
unserer Jugend an Seeromanen, Seablen-
teuern, Seeromantik gelesen, nein eigentlich
verschlungen haben, das ist heute verblüht
und erloschen durch die Aufzeichnungen eines
unserer Unterseebootskommandanten. Mag
eine blühende, fähne Einbildungskraft noch
so verwegene Gebilde schaffen: durch das
modernste aller Seefahrzeuge ist alles Er-
sonnene und Erklügelte tief in den Schatten
gestellt. Wir lernen den grauenhaft schönen
Mechanismus dieser neuesten Seewaffe ken-
nen, und es ist ein erhebendes Gefühl, un-
sere braven U-Bootleute in Not und Tod
bei ihrer gefährlichen Tätigkeit schauen
und wirken zu sehen in grandioser Ruhe
und unendlichem Vertrauen auf sich selbst
und ihr Fahrzeug. Und was sie alles erleben,
erleben wir mit ihnen! Wir sehen die
Holzen, feindlichen Schiffe todwund auf den
Meeresgrund sinken, wie unser kleiner Del-
phin durch seine Geschmeidigkeit, mit der er
taucht, einer ganzen Meute von feindlichen
Verfolgern entgehen, wir sehen, wie das
starke Boot unter Wasser ein feindliches
Stahldrahtnetz durchbricht usw. Wirklich ein
Buch, das uns in Schlachtzeit zeigt, daß ein
Volk mit solchen Söhnen niemals überwin-
den werden kann und überwunden werden
wird.

Der heutige Tagesbericht

war

bis zur Drucklegung des

Blattes

noch nicht eingetroffen.

Eckne große
3 Zimmerwohnung
mit allem Zubehör zu vermieten
Thomassstraße 10.

Windensteinweg 63
3 Zimmerwohnung mit
allem ev. im Ganzen sofort zu
vermieten. Näheres
1282a
Castellstraße 2—8.

Größe helle
Werkstatt
(6800
Supp. Louisenstraße 83 1/2.

Nähe des Bahnhofes
Stallungen mit allem Zu-
behör zu vermieten. Sehr ge-
eignet für Lagerzwecke.
Näheres J. Fuld,
Telefon 335.

Drei- oder
Bierzimmerwohnung
auf 1. Juli zu vermieten. (1921a
Zu erfragen Wallstraße 5.

Manfardtenwohnung
3 Zimmer, Gas, Wasser, sowie son-
stigem Zubehör sofort oder später
an ruhige Leute zu vermieten
1017a) Saalburgstraße 36.

Eine Wohnung
im Hinterhaus mit Gas und allem
Zubehör per sofort zu vermieten.
1096a Höhestraße 32.

2 Zimmerwohnung
mit Zubehör an kleine Familie ab
1. Juli, auch früher zu vermieten.
Näheres J. Fuld,
Louisenstr. 26.

3 Zimmerwohnung
im 1. Stock, mit allem Zubehör ist
verfügungsbereit per sofort oder
1. Juli zu vermieten.
1166a Höhestraße 9.

Kleinere Wohnung
2 Zimmer, Küche, Gas, Wasser mit
allem Zubehör sofort zu vermieten
1479a Dorotheenstraße 21.23

Eine schöne
6 Zimmerwohnung
mit allem Zubehör im 2. Stock des
Hanses Ferdinandstraße 42 ist vom
1. Juli ab zu vermieten. Näheres
beliebe man 698a
Louisenstraße 107p zu erfragen.

3 Zimmerwohnung
2. Stock mit Gas, Wasser u. allem
Zubehör zu vermieten. 228a
Staudt, Louisenstraße 75.

Schöne
3 Zimmerwohnung
mit Balkon, Bad, elektr. Licht, Man-
sarde, Hallenstraße der Elektrischen in
Gonzheim zu vermieten
Zu erfragen 998a

Eine schöne 638a
4 Zimmerwohnung
mit Bad und Loggia nebst Zubehör
zu vermieten. Zu erfragen
Louisenstraße 132 b im Laden.

In meiner Villa 1347v
Homburgerweg 65 (Gemarkung
Gonzheim) ist der 1. Stock, ent-
haltend 4 Zimmer, Bad, Balkon,
Veranda, 2 Fremdenzimmer mit
Balkon, Gas, elektr. Licht, Garten-
anteil auf sofort zu vermieten
Näh J. Fuld, Louisenstr. 26.

Louisenstraße 70 893a
1. Stock 8 Zimmerwohnung mit
allem Zubehör ganz evtl. geteilt,
auch für Büro geeignet zu vermieten.
Näh. im Gartenhaus I St. 1.

Elisabethenstraße 32
find gute und einfach möblierte
Zimmer zu vermieten. 933a

Kleine Wohnung
im Hinterbau, auch einzelnes heiz-
bares Zimmer zu vermieten. Zu er-
fragen unter 861a in der Geschäftsst.

Fürstlich möblierte
2 Zimmerwohnung
Küche, Kammer und Zubehör elektr.
Licht, Gas, für den Sommer oder
per Jahr, auch unmöbliert zu verm.
1495 Promenade 26.

Frisch vom Seeplatz eintreff.

Bratschellfische

Pfd. 60 Pfg.

Mittel-Kabliau

Pfd. 70 Pfg.

Herlinge in Tomatensoße

ca 400 gr. Dose 95 Pfg.

Oelsardinen

Dose 45—110 Pfg.

Halbfetter Gouda-Käse

¼ Pfd. 60 Pfg.

Edamer Käse

¼ Pfd. 60 Pfg.

Zu Maibowlen:

Orangen

Stück 9 1/2, 15, 18 Pfg.

Abschlag:

Zitronen 2 Stück 13 Pfg.

Kopfsalat 3 Köpfe 40 Pfg.

Schade & Füllgrabe

Louisenstrasse 28, Tel. 371.

Rheinischer Spargel

täglich frisch in Bentnerkörben ab Produktionsgebiet versendet 1511

Karl Jacob

Hotel Rheingauer Hof, Mainz

Kinder-

Sportwagen

zu kaufen gesucht. Angebote an die Geschäftsstelle unter Nr. 2. 1516

Gut erhalt. Möbel

Divan, Bettsofa, Kommode, Tisch, Spiegel, Regulator, Nähmaschine, Lampen, u. verschied. kleinere Sachen. zu verk. Anzusehen Höhestr. 48, Mittwoch u. Donnerstag v. 2—5 Uhr.

Hüte

werden flott garniert Hutaten verwendet.

Auswahl in

Hüten, Blumen, Federn

Elisabeth Wagner,

1342 Höhestr. 9, part.

Bütten u. Fässer

für Wäschereien, Gärtner und Dekor. geeignet zu verkaufen.

Homburger Cognacbrennerei

Siegmond Rosenberg

1315 Dorotheenstr. 38.

2 Fräulein suchen

Saison und Servierstelle

in H. feinem Hotel oder Cafe. Gute Beugn. vorh. Wfe. u. R. 216 Ann.-Exp. Roskestr. Bonn erbeten.

Tüchtiges

Allein-Mädchen,

das schon gedient hat, in kleinen Haushalt per sofort gesucht.

Villa Engel, Oberursel

1513 Brühlstr. Nr. 6.

Saubere Monatsfrau

für täglich 2 Stunden gesucht. Wo sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes unter 1506.

Gesucht

1510 eine Frau für Gartenarbeiten Offerten Viktoria Hotel.

Frau

1507 sucht Beschäftigung irgend welcher Art. Kirdorf, Grabengasse 34.

Ende Juli gesucht

in Privat Haus a. Allein-Miet. und mit ganz. Verköstigung, Salon, 2 Zimmer mit je 1 Bett und Bad, m. T. elektr. Licht erw. Off. mit Preisang. u. N. M. 1514.

Wohnung

zu vermieten 788a Gumpelheim, Hauptstr. 17.

Saatkartoffeln

**Kaiser Krone
Früh Rosen
Ella
Industrie**

empfiehlt

A. Herget Nachf.

Inh. R. Altschul

Telefon 340

1517

Eiswerk G. m. b. H.

Bad Homburg v. d. H.

Saalburgstrasse 151

Fernsprecher 796.

empfiehlt sich zur Lieferung von

Eis

im Abonnement und jeder Menge. Preislisten stehen zu Diensten.

Waschkessel, Verzinkt, Geschweisst.

Sofort lieferbar, im oberen lichten Durchmesser von:

cm. 56 60 64 68 71 75

Mk. 18.— 20.— 23.— 25.— 28.50 31.50

Die Kessel sind lt. Sachverständ. Urteil d. gewichtl. vereid.

Chemikers Fehn, Helmstedt, vorzüglich auch f. Schlacht-

zwecke und Marmeladenkochen geeignet. Verkaufsstelle:

Frankfurt a. M. Braubachstrasse 7 III.

Läuse sowie **Nisse**

auch deren

tötet rasch und sicher

LAUSOL LANG

D. R. P. angem.

Ausserordentlich wirksames Mittel zur

Vernichtung von Ungeziefer

Im Schützengraben und

Quartier praktisch erprobt

Unschädlich für die Gesundheit u. leicht anwendbar

Zu erhalten in Apotheken und Drogeriegeschäften

Chem. Fabrik Griesheim-Elektron

Frankfurt a. Main

Neuheiten in Damen- u. Kinderhüten

sowie Blumen, Bänder, Federn u. s. w.

in grosser Auswahl.

Kirdorferstr. 43.

Färberei, chemische Waschanstalt

gegründet 1867

J. Küchel

Bad Homburg v. d. H., Louisenstr. 21, Telef. 331

Schöne Ausführung, schnelle Bedienung

Mässige Preise.

(318)

Homburger freiw. Feuerwehr.

Das Kommando erfüllt hierdurch die traurige Pflicht, den Kameraden mitzuteilen, daß unser lieber Kamerad

Angust Wahl

am 24. April ds. Js. im Kampfe für das Vaterland den Heldentod gefunden hat.

Wir betrauern in dem Verstorbenen einen braven Kameraden, dem das Corps ein treues Andenken bewahren wird.

Bad Homburg v. d. Höhe, den 2. Mai 1916.

Das Kommando

der Homburger freiw. Feuerwehr.

1522

An unsere Leser!

Für unsere Leser empfehlen wir als Gabe bei der nächsten stattfindenden Reichsbücherwoche ein hochwertiges Originalwerk, welches uns durch die berühmten Forscher, wie Carl Peters — Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg — Dr. Nachtigall — Cook — Prof. Dr. Weule — Dr. W. Junk — Dr. Schweinfurt — von der Decken — Block — Dr. Flinck — Frobenius und viele andere im ganzen 32 verschiedene, nach

Indien, Afrika und die Inseln des stillen Ozeans

(führt, mit Freuden begrüßen. Unter dem Titel:

Erlebnisse berühmter Forscher

unter den Wilden von Indien, Ozeanien, Afrika

erhalten wir von 32 berühmten Forschern, die zum Male mit den wilden Bewohnern in Berührung gekommen sind, wahrhaft klassische, hochinteressante, allseitig verständlich geschriebene Schilderungen über Sitten und Gebräuche der Kannibalen und Wilden, über ihre Leben und ihre Kultur. Ueber 260 Abbildungen und Karten skizzieren nach Original-Aufnahmen begleiten den Text und erhöhen noch den Reiz der vielseitigen und belehrenden Erzählungen. Jedes einzelne Werk dieser berühmten Reihe kostet 10 bis 20 Mark, während wir dieses Werk, das 32 Forschern interessante Berichte und Erzählungen aus dem Leben bringt und somit über die so teuren Reiseberichte einen allgemeinen Überblick gibt zu dem außerordentlich

billigen Preis von M 3.50

elegant gebunden

unseren Lesern abgeben.

Es ist selten ein Werk so vielseitigen, interessanten und belehrenden Inhalts geboten, wie dieses und eignet sich selbst deshalb vorzüglich als

Haus- und Familienbuch für Jung und Alt

wie auch speziell als Geschenkwerk.

Außerdem bringen wir die

Neue Folge

von Friedrich Gerstäcker's Erzählungen zum Verkauf. Wir haben uns deshalb mit der renommierten Verlagsanstalt in Verbindung gesetzt und mit derselben einen Vertrag gemacht, der uns in den Stand setzt, diese neue Folge zu sehr Lesern ebenfalls zum billigen

Ausnahmepreis von Mk. 3.—

2 Prachtbände elegant gebunden

in bekannter guter Ausführung illustriert von dem Künstler Karl Mühlmeister, abzugeben, so lange der Vorrat reicht. Die neue Sammlung enthält wiederum in zwei illustrierten Bänden eine Fülle des reichhaltigsten Unterhaltungsstoffes, unter andere haben wir hervor:

Gold. Ein kalifornisches Lebensbild. — **Die Blaue u. die Gelbe.** Venezolanisches Charakterbild. — **Unter den Peuheten.** Chilenischer Roman. — **Das alte Erzählung.** — Briefe eines Nachzüglers, aus dem Feldzug 1870/71. — **Kleine Geschichten aus der Fremde:** Das Schicksal von Quito. — In den Bodwoods und vieles andere.

Esst Fische!

Billig nahrhaft und gesund!

Fischverkauf u. städt. Preiskontrolle:

Kabliau ohne Kopf 95 Pfg.

Kabliau mit Kopf 72 Pfg.

Bratschellfische 60 Pfg.

Fische müssen im Laden abgeholt werden.

1519

Lauteuschläger

Fischhaus.

Eine Partie

erstklassige Ferkel

(eigene Zucht) zu verkaufen. (1521)

Schick, Elisabethenstr. 12.

Einleges Schweine

Ferkel und Läufer

stehen wieder etwa 150 Stück in Köppern am Bahnhof billig zum Verkauf.

Heinrich Nickel,

Hohheim v. d. H.

Ein Acker Klee

zu kaufen gesucht

F. W. Creutz,

1520 **Castellstrasse.**

Eine freundliche

Manfarden-Wohnung

mit allem Zubehör zu vermieten.

182 **Neue Mauerstrasse 5.**

Zu vermieten

im Vorderhaus 3 Zimmer mit allem Zubehör, Hinterhaus part. mit Küche u. Keller. Louisenstr.

Kleine Wohnung

sofort zu vermieten.

Höhestr. 11

Schöne

3 Zimmerwohnung

mit allem Zubehör sofort zu vermieten. Ferdinands-Anlage 1508a Näheres im 2. B.

Schöne

3 Zimmerwohnung

neu hergerichtet, mit allem elektr. Licht und allem Zubehör fort zu vermieten. Wallstr. 33, Ecke Elisabethenstr.

Eine Wohnung

bestehend aus 3 Zimmern, mit allem Zubehör, elektr. Licht und allem sonstigen, vom 1. Juli ab zu vermieten. 1254a Herrnhuter Str. 21

Schöne

4 Zimmerwohnung

mit Loggia, Küche, Bad, elektr. Licht, der Neuzeit entsprechend gerichtet, und Hausgarten (Tee- und Obstgarten) in bester Lage ist unter günstigen Bedingungen sofort oder nach Vereinbarung zu vermieten. Näheres durch

Schüler, Saalburgstr. 5.